

Ergebnisse im Einzelnen:

- von **37 Millionen abhängig Beschäftigten** arbeiteten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 1,7 Millionen (4,6%) mit überlangen Arbeitszeiten; 162.000 mehr als 2006 (+10,4%) [Antwort 1 zu Frage 1]
 - 9,1 Millionen (24,5%) am Wochenende; 1,1 Millionen mehr als 2006 (+12,5%) [Antwort 2 zu Frage 2]
 - 5,1 Millionen (+13,9%) an Sonn- und/oder Feiertagen; 1,1 Millionen mehr als 2006 (+27,2%) [Antwort 3 zu Frage 3]
 - 8,9 Millionen (24,0%) abends; 864.000 mehr als 2006 (+10,8%) [Antwort 4 zu Frage 4]
 - 3,3 Millionen (8,9%) nachts; 314.000 mehr als 2006 (+10,5%) [Antwort 4 zu Frage 4]
 - 5,8 Millionen (15,6%) in Schichten; 1 Million mehr als 2006 (+21,5%) [Antwort 5 zu Frage 5]

- von **19,2 Millionen männlichen abhängig Beschäftigten** arbeiteten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 1,3 Mio. (7%) mit überlangen Arbeitszeiten; 79.000 mehr als 2006 (+6,2%) [Tab. 1 zu Frage 1]
 - 4,3 Mio. (22,4%) am Wochenende; 416.000 mehr als 2006 (+10,6%) [Tab. 4 zu Frage 2]
 - 2,5 Mio. (13,2%) an Sonn- uFeiertagen; 461.000 mehr als 2006 (+22,1%) [Tab. 7 zu Frage 3]
 - 4,9 Millionen (25,2%) abends; 335.000 mehr als 2006 (+7,4%) [Tab. 10 zu Frage 4]
 - 2,2 Millionen (11,5%) nachts; 154.000 mehr als 2006 (+7,4%) [Tab. 13 zu Frage 4]
 - 3,2 Millionen (17,1%) in Schichten; 449.000 mehr als 2006 (+15,7%) [Tab. 16 zu Frage 5]

- von **17,7 Millionen weiblichen abhängig Beschäftigten** arbeiteten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 367.000 (2,1%) mit überlangen Arbeitszeiten; 81.000 mehr als 2006 (+28%) [Tab. 1 zu Frage 1]
 - 4,8 Millionen (26,8%) am Wochenende; 684.000 mehr als 2006 (+16,7%) [Tab. 4 zu Frage 2]
 - 2,6 Millionen (14,7%) an Sonn- und/oder Feiertagen; 641.000 mehr als 2006 (+32,6%) [Tab. 7 zu Frage 3]
 - 4 Millionen (22,6%) abends; 528.000 mehr als 2006 (+15%) [Tab. 10 zu Frage 4]
 - 1 Millionen (6%) nachts; 160.000 mehr als 2006 (+17,8%) [Tab. 13 zu Frage 4]
 - 2,5 Millionen (14,1%) in Schichten; 575.000 mehr als 2006 (+28,9%) [Tab. 16 zu Frage 5]

- von **26,5 Millionen Beschäftigten in Vollzeit** arbeiteten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 1,7 Millionen (6,5%) mit überlangen Arbeitszeiten; 161.000 mehr als 2006 (+10,4%) [Tab. 1 zu Frage 1]
 - 6,2 Millionen (23,6%) am Wochenende; 436.000 mehr als 2006 (+7,5%) [Tab. 4 zu Frage 2]
 - 3,1 Millionen (14,2%) an Sonn- und/oder Feiertagen; 628.000 mehr als 2006 (+20,2%) [Tab. 7 zu Frage 3]
 - 6,8 Millionen (25,6%) abends; 416.000 mehr als 2006 (+6,5%) [Tab. 10 zu Frage 4]
 - 2,7 Millionen (10,5%) nachts. 235.000 mehr als 2006 (+9,3%) [Tab. 13 zu Frage 4]
 - 4,6 Millionen (17,4%) in Schichten; 624.000 mehr als 2006 (+15,6%) [Tab. 16 zu Frage 5]

- von **757.000 Leiharbeitsbeschäftigten** arbeiteten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 26.000 (4%) mit überlangen Arbeitszeiten. 5.000 mehr als 2012 (+23%) [Tab. 1 zu Frage 1]
 - 200.000 (26,4%) am Wochenende; 21.000 mehr als 2012 (+11,7%) [Tab. 4 zu Frage 2]
 - 116.000 (15,3%) an Sonn- und/oder Feiertagen; 15.000 mehr als 2012 (+14,8%) [Tab. 7 zu Frage 3]
 - 279.000 (36,9%) abends; 15.000 mehr als 2012 (+5,7%) [Tab. 10 zu Frage 4]
 - 145.000 (19,8%) nachts; 2.000 mehr als 2012 (+1,3%) [Tab. 13 zu Frage 4]
 - 269.000 (35,5%) in Schichten; 16.000 mehr als 2012 (+6%) [Tab. 16 zu Frage 5]:

- von **4,9 Millionen befristet Beschäftigten** arbeiteten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 153.000 (3,2%) mit überlangen Arbeitszeiten; wie 2006 [Tab. 1 zu Frage 1]
 - 1,3 Millionen (26,4%) am Wochenende; 91.000 mehr als 2006 (+7,9%) [Tab. 4 zu Frage 2]
 - 756.000 (15,6%) an Sonn- und/oder Feiertagen; 124.000 mehr als 2006 (+19,6%) [Tab. 7 zu Frage 3]
 - 1,2 Millionen (24,8%) abends; 115.000 mehr als 2006 (+10,5%). [Tab. 10 zu Frage 4]
 - 391.000 (8,1%) nachts; 45.000 mehr als 2006 (+13%) [Tab. 13 zu Frage 4]:
 - 848.000 (17,5%) in Schichten; 191.000 mehr als 2006 (+29%). [Tab. 16 zu Frage 6]

- von **10,5 Millionen Beschäftigten in Teilzeit** arbeiteten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 2,8 Millionen (26,7%) am Wochenende; 664.000 mehr als 2006 (+30,7%) [Tab. 4 zu Frage 2]
 - 1,4 Millionen (13,2%) an Sonn- und/oder Feiertagen; 473.000 mehr als 2006 (+51%) [Tab. 7 zu Frage 3]
 - 2 Millionen (19,8%) abends; 448.000 mehr als 2006 (+27%) [Tab. 10 zu Frage 4]
 - 509.000 (4,8%) nachts; 79.000 mehr als 2006 (+18,3) [Tab. 13 zu Frage 4]
 - 1,2 Millionen (11,2%) in Schichten; 400.000 mehr als 2006 (+50,6%) [Tab. 16 zu Frage 5]

- von **2,0 Millionen männlichen in Teilzeit Beschäftigten** arbeiten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 523.000 (25,1%) am Wochenende; 171.000 mehr als 2006 (+48,5%) [Tab. 4 zu Frage 2]
 - 275.000 (13,2%) an Sonn- und/oder Feiertagen; 104.000 mehr als 2006 (+34,5%) [Tab. 7 zu Frage 3]
 - 410.000 (19,7%) abends; 113.000 mehr als 2006 (+38%) [Tabelle 10 zu Frage 4]
 - 144.000 (6,9%) nachts; 17.000 mehr als 2006 (+18,3%) [Tabelle 13 zu Frage 4]
 - 184.000 (8,8%) in Schichten; 62.000 mehr als 2006 (+50,8%) [Tabelle 16 zu Frage 5]

- von **8,5 Millionen weiblichen in Teilzeit Beschäftigten** arbeiteten 2016 ständig bzw. regelmäßig:
 - 2,3 Millionen (27,1%) am Wochenende; 495.000 mehr als 2006 (+27,3%) [Tab. 4 zu Frage 2]
 - 1,1 Millionen (13,2%) an Sonn- und/oder Feiertagen; 369.000 mehr als 2006 (+48,8%). [Tabelle 7 zu Frage 3]
 - 1,7 Millionen (19,8%) abends; 335.000 mehr als 2006 (+24,8%) [Tabelle 10 zu Frage 4]
 - 365.000 (4,3%) nachts; 62.000 mehr als 2006 (+20,5%) [Tabelle 13 zu Frage 4]
 - 1 Million (11,8%) in Schichten; 338.000 mehr als 2006 (+50,3%) [Tabelle 16 zu Frage 5]

- **Unterbeschäftigung:** Nach vorläufigen Angaben waren im Jahr 2017 jahresdurchschnittlich 3,6 Millionen Unterbeschäftigte registriert. (-11,2% zu 2012) [Antwort 7 zu Frage 7]
- **Gesundheit und Atypische Arbeit** [Antwort 8 zu Frage 8]:
 - Beschäftigte, die Überstunden leisten, berichten durchgängig häufiger von körperlichen und psychischen Beschwerden (vgl. BAuA Arbeitszeitreport 2016, S. 37f)
 - Beschäftigte mit hohen Einflussmöglichkeiten auf ihre Arbeitszeit berichten deutlich seltener von gesundheitlichen Beschwerden (vgl. Abb. 4.2 BAuA Arbeitszeitreport 2016)
 - Beschäftigte in kurzer Teilzeit (10 bis 19 Stunden) schätzen ihren allgemeinen Gesundheitszustand am besten ein (66 Prozent) (vgl. BAuA Arbeitszeitreport 2016, S. 31f)
 - Anteil derjenigen, die ihre Gesundheit als sehr schlecht oder schlecht einschätzen, ist bei überlanger Vollzeit ab 60 Stunden am größten (vgl. BAuA Arbeitszeitreport 2016, S. 31f)
 - Beschäftigte, die in Schichtarbeit arbeiten oder versetzte Arbeitszeiten haben, schätzen ihren Gesundheitszustand nach Feststellung der BAuA seltener als gut ein als Beschäftigte mit typischen Arbeitszeiten zwischen 7.00 und 19.00 Uhr.
 - Insbesondere Erschöpfungszustände und Schlafstörungen sind gemäß dem Arbeitszeitreport unter Schichtarbeitern deutlich weiterverbreitet als unter Beschäftigten mit normalen täglichen Arbeitszeiten.
 - Rücken- und Kreuzschmerzen, körperliche Erschöpfung sowie Niedergeschlagenheit werden am häufigsten von Beschäftigten in Wechselschicht ohne Nachtschichtanteile berichtet.

- Beschäftigte, die auch am Wochenende arbeiten, klagen demnach deutlich häufiger über gesundheitliche Beschwerden als Beschäftigte, die am Wochenende frei haben. Besonders deutlich zeigt sich dieser Unterschied bei körperlicher Erschöpfung sowie Müdigkeit. Arbeit am Wochenende hängt auch mit einem deutlich höheren Risiko von Schlafstörungen sowie Rückenschmerzen zusammen.
- **Gesundheit und Atypische Arbeit** [Antwort 9 zu Frage 9]:
 - Nach Angaben der BAuA zeigt sich, dass lange Arbeitszeiten tendenziell mit sinkender (kognitiver) Leistungsfähigkeit und einem steigenden Unfallrisiko einhergehen.
 - Mit zunehmender Arbeitsdauer steigen darüber hinaus die körperliche und subjektiv wahrgenommene Ermüdung und Konzentrationsfähigkeit.
 - Eine systematische Durchsicht aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse zeigt laut BAuA, dass nach der achten Arbeitsstunde das Unfallrisiko stark ansteigt (vgl. Fischer et al. 2017). Gleichzeitig sinkt die Produktivität und die Leistungsfähigkeit (vgl. BAuA Bericht „Orts- und zeitflexibles Arbeiten“).
 - Neben der Länge der Arbeitszeit bestehen nach Erkenntnissen der BAuA auch Zusammenhänge zwischen atypischer Lage der Arbeitszeit und Motivation und Leistungsfähigkeit. So zeigen mehrere Studien, dass die Leistungsfähigkeit von älteren Erwerbstätigen durch Nachtarbeit und eine damit verbundene Störung des gewohnten Tagesrhythmus tendenziell abnimmt. Besonders zentral für die Leistungsfähigkeit sind Pausen-, Erholungs- und Ruhezeiten. Umgekehrt können Pausenausfall oder -verkürzungen sowie zu kurze Ruhezeiten zu mangelnder Erholung und in der Folge zu Leistungseinbußen führen.
 - Die BAuA berichtet, dass Vollzeitbeschäftigte, die sehr viele Überstunden leisten, unzufriedener mit ihrer Arbeit sind als Vollzeitbeschäftigte, die wenige oder keine Überstunden leisten.
 - Bezüglich flexibler Arbeitszeiten zeigen BAuA-Analysen, dass Beschäftigte mit hohen Einflussmöglichkeiten auf ihre Arbeitszeitgestaltung deutlich zufriedener mit ihrer Arbeit sind.
 - Für die (Nacht-) Schichtarbeit lässt sich laut BAuA Folgendes festhalten: Während 92 Prozent der Beschäftigten mit Arbeitszeiten zwischen 7.00 und 18.00 Uhr von einer (sehr) hohen Zufriedenheit mit ihrer Arbeit berichten, sind es bei Schichtarbeitenden (Wechselschicht mit und ohne Nachtschicht jeweils) nur 87 Prozent.